

KURZBERICHT 2012



«Eine fortschrittliche Pensionskasse»



2012 ist die BVK einen grossen Schritt weitergekommen. Sie gehört heute dank vielen Veränderungen, die während den letzten drei Jahren zügig vorgenommen wurden, zu den fortschrittlichsten Pensionskassen der Schweiz.

So nimmt sie seit 2009 an Generalversammlungen ihre Aktionärsrechte aktiv wahr und publiziert das Stimmrechtsverhalten auf der Webseite. Zudem hat sie die Abteilungen Kapitalanlagen und Immobilien organisatorisch verstärkt und Stellvertreterregelungen mit konsequentem Vieraugenprinzip eingeführt. Die Büros wurden in grosse, helle und überblickbare Gruppenbüros umgebaut. Eine von den operativen Einheiten unabhängige Stelle führt zudem nachgelagerte Qualitätskontrollen durch. Und im Hinblick auf die Verselbstständigung hat die BVK das Investment Committee neu strukturiert. Nun gehören ihm je zwei Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter an statt je ein Vertreter.

Mitte Juni 2012 lief die Referendumsfrist zur kantonalen Einmaleinlage in die BVK ungenutzt ab. Zusammen mit der Einmaleinlage und der guten Performance von 8,0% konnte der Deckungsgrad substantiell erhöht werden.

Viele der angeschlossenen Arbeitgeber haben Konkurrenzofferten geprüft und danach zusammen mit ihren Personalvertretungen den Verbleib bei der BVK beschlossen. Die von einzelnen Medien vorausgesagte Kündigungswelle blieb aus. Die BVK ist im vergangenen Jahr insgesamt sogar gewachsen.

Die BVK hat viel Energie in die Kundenbetreuung und Beratung der angeschlossenen Arbeitgeber investiert. Insgesamt wurden weit über hundert Informationsveranstaltungen durchgeführt. Auch betreffend Verselbstständigung ist die BVK einen grossen Schritt weitergekommen. Die Wahl des neuen paritätischen Stiftungsrates, der ab 2014 das oberste Organ der BVK sein wird, konnte reibungslos abgewickelt werden.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Freundliche Grüsse

BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

Thomas R. Schönbächler
Chef BVK, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Das Wichtigste in Kürze

Mit über 107 000 Aktivversicherten und Rentenbezüglern gehört die BVK zu den grössten Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz. Neben dem Kanton Zürich sind zudem viele politische Gemeinden, Schul- und Kirchengemeinden sowie verschiedene öffentlich-rechtliche Körperschaften und dem Kanton nahestehende Institutionen über einen Vertrag der BVK angeschlossen.

Im Berichtsjahr wurde allen 531 angeschlossenen Arbeitgebern ein neuer einheitlicher Anschlussvertrag mit einer Mindestdauer von fünf Jahren unterbreitet. Die Unterzeichnung dieses Anschlussvertrags war eine Voraussetzung dafür, dass von der kantonalen Einmaleinlage von 2 Mrd. CHF profitiert werden kann, die den Deckungsgrad per 1. Januar 2013 um rund 7,5 Prozentpunkte erhöhte. Der neue Anschlussvertrag regelt zudem, dass im Falle einer Kündigung eines Anschlusses nicht nur die versicherten Arbeitnehmenden, sondern auch die Rentenbeziehenden in die neue Vorsorgeeinrichtung wechseln. Die grosse Mehrheit der angeschlossenen Arbeitgeber hat den neuen Anschlussvertrag der BVK unterzeichnet. Lediglich 35 angeschlossene Arbeitgeber mit insgesamt 2885 Aktivversicherten (3,6% der Aktivversicherten) haben den Anschluss gekündigt. Die BVK bedauert den Weggang einzelner Unternehmen und

setzt alles daran, auch in Zukunft ein guter und verlässlicher Vorsorgepartner zu sein.

Aufgrund der Schwierigkeiten in der Eurozone war das Anlagejahr mit vielen Unsicherheiten behaftet. Erst die Ankündigung eines unbegrenzten Anleihenkaufs von EZB-Präsident Draghi führte zu einer regelrechten Kauflaune bei europäischen Aktien. Aufgrund der besser als erwarteten US-Konjunkturzahlen vermochten die wichtigsten Aktienindizes 2012 deutlich an Wert zuzulegen. Die Jahresperformance war mit 8,0%, bei gleichzeitig tieferem Anlagerisiko, leicht unter der Strategie-Benchmarkrendite (8,8%).

Die BVK hat die Kostentransparenz erheblich verstärkt. Sie weist auch die indirekten Vermögensverwaltungs- und Transaktionskosten aus. Damit geht sie weit über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Die direkten Vermögensverwaltungskosten betragen 0,12% des Anlagevolumens. Die BVK ist überzeugt, auch in dieser Hinsicht einen sehr guten Leistungsausweis vorzulegen. Dank des eher tiefen Bestandes an Rentenbeziehenden verbuchte die BVK im Berichtsjahr durch Beiträge und Eintrittsleistungen mehr Einnahmen, als sie in Renten- oder Kapitalform leisten musste. Dieser relativ tiefe positive Cashflow von rund 18 Mio. CHF bringt zusätzliche Stabilität.

Kennzahlen	01.01.2013	31.12.2012		31.12.2011
		Nach Kündigung Anschlussverträge	Vor Kündigung Anschlussverträge	
Anzahl Aktivversicherte	77 587	77 587	80 472	78 130
Anzahl Rentner/-innen	30 047	30 047	30 186	29 240
Bilanzsumme (Mrd. CHF)	24,55	22,55	22,85	20,91
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen (Mrd. CHF)	26,62	25,38	25,68	25,01
Verfügbares Vorsorgevermögen	24,20	22,20	22,50	20,87
Unterdeckung (Mrd. CHF)	2,42	3,18	2,88	4,15
Angeschlossene Arbeitgeber	474	474	531	531
Deckungsgrad	90,9%	87,5%		83,4%
Performance	-	8,0%		-0,7%
Verzinsung Sparguthaben	1,0%	1,5%		2,0%
Technischer Zins	3,25%	4,0%		4,0%

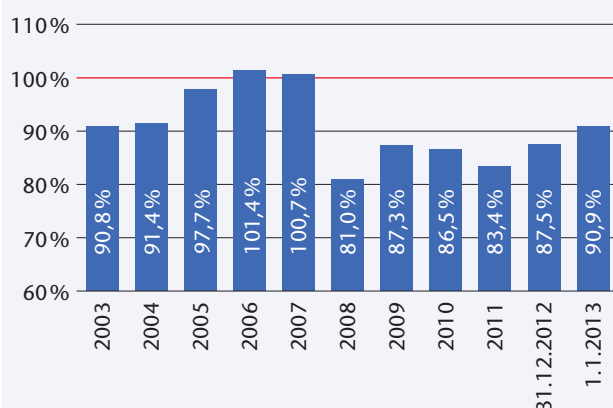
Die Tabelle zeigt die versicherungstechnischen Kennzahlen zwischen dem 31.12.2011 und dem 1.1.2013 unter Berücksichtigung der per 31. Dezember 2012 gekündigten Anschlussverträge sowie der ab 1.1.2013 beschlossenen Statutenrevision und der Einmaleinlage des Kantons Zürich von 2 Mrd. CHF.

Deckungsgrad der BVK

Der Deckungsgrad der BVK lag Ende 2012 bei 87,5%. Durch die Reduktion des technischen Zinssatzes und die Aufwertung der Sparguthaben zur Abfederung der Umwandlungssatzreduktion infolge der Statutenrevision wurde der Deckungsgrad per 1. Januar 2013 um 4,1 Prozentpunkte reduziert. Durch die gleichzeitig übertragene kantonale Einmaleinlage von 2 Mrd. CHF wurde er um 7,5 Prozentpunkte erhöht, sodass per 1. Januar 2013 ein Deckungsgrad von 90,9% resultiert.

Erneut konnte die BVK den zur Deckung der Risikoleistungen nicht benötigten Anteil des Risikobeitrages von 0,7 Prozentpunkten zur Stützung des Deckungsgrades einsetzen.

Entwicklung Deckungsgrad 2003–2012



Bilanz

AKTIVEN	31.12.2012		31.12.2011	
	in CHF	in %	in CHF	in %
Vermögensanlagen				
Geld und Geldmarktanlagen	2 873 579 747	12,8	3 125 384 876	15,0
Obligationen in CHF	2 806 550 897	12,5	2 536 169 290	12,2
Fremdwährungsobligationen	2 266 457 179	10,1	1 875 429 634	9,0
Wandelanleihen	726 276 658	3,2	746 799 615	3,6
Hypotheken	922 061 885	4,1	1 013 165 042	4,9
Aktien Schweiz	3 007 708 795	13,4	2 571 131 241	12,4
Aktien Ausland	3 847 464 652	17,2	3 212 906 566	15,4
Commodities	675 860 753	3,0	687 876 570	3,3
Hedge Funds	17 607 342	0,1	31 046 026	0,1
Private Equity	484 977 140	2,2	442 048 644	2,1
Immobilien Schweiz	4 202 378 551	18,8	3 991 633 414	19,2
Immobilien Ausland	575 747 396	2,6	580 967 302	2,8
Total Finanzanlagen	22 406 670 995	100,0	20 814 558 220	100,0
Sonstige Aktiven	145 341 454		85 639 065	
A TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	22 552 012 449		20 900 197 285	
B Aktive Rechnungsabgrenzung	239 088		10 011 761	
TOTAL AKTIVEN	22 552 251 537		20 910 209 046	
PASSIVEN				
D Verbindlichkeiten	-322 892 224		-25 747 190	
E Passive Rechnungsabgrenzung	-24 033 220		-17 111 795	
G Nicht-technische Rückstellungen	-1 736 149		-765 209	
H Vorsorgekapital und techn. Rückstellungen	-25 382 350 429		-25 012 173 223	
I Wertschwankungsreserve	0		0	
Z Unterdeckung	3 178 760 485		4 145 588 371	
TOTAL PASSIVEN	-22 552 251 537		-20 910 209 046	

Betriebsrechnung

	in CHF 2012	in CHF 2011
K Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	1 149 492 245	1 062 709 717
L Eintrittsleistungen	489 586 440	445 175 144
(K-L) ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN	1 639 078 685	1 507 884 861
M Reglementarische Leistungen	-1 085 485 022	-998 720 767
O Austrittsleistungen	-834 156 430	-513 570 466
(M-O) ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE	-1 919 641 452	-1 512 291 233
P/Q Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, techn. Rückstellungen u. Beitragsreserven	-375 563 417	-693 656 423
S Versicherungsaufwand	-1 331 076	-5 377 350
(K-S) NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	-657 457 259	-703 440 144
Ergebnis aus Finanzanlagen	1 663 141 527	-124 832 064
Ergebnis Sonstige Aktiven	1 329 034	2 295 454
Aufwand Asset Management	-18 368 608	-21 043 486
Aufwand Real Estate Management	-9 134 085	-8 939 082
Total Aufwand für Kapitalbewirtschaftung	-27 502 693	-29 982 568
T ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGEN	1 636 967 868	-152 519 178
V Sonstiger Ertrag	1 062 752	740 799
X Aufwand Versichertenverwaltung	-13 745 475	-11 208 084
(K-X) ERTRAGS-/AUFWANDÜBERSCHUSS VOR AUFLÖSUNG/ BILDUNG VON WERTSCHWANKUNGSRESERVE	966 827 886	-866 426 607
Y Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve	0	0
Z ERTRAGS-/AUFWANDÜBERSCHUSS	966 827 886	-866 426 607

Hinweis:

Die in diesem Kurzbericht publizierten Angaben wurden durch die Revisionsstelle noch nicht geprüft.
Die geprüften Zahlen werden im Geschäftsbericht 2012 veröffentlicht, der ab Ende Juni 2013 verfügbar ist.

Versichertenbestand und Vorsorgevermögen

Anzahl der Aktivversicherten	2012	Anteil	2011	Anteil
Männer	29 317		29 433	
Frauen	48 270		48 697	
Total	77 587	72%	78 130	73%
Zunahme gegenüber Vorjahr	-0,7%			
Anzahl der Rentner/-innen	2012		2011	
Altersrenten	22 656		21 548	
Invalidenrenten	2 176		2 339	
Ehegattenrenten	3 982		3 918	
Kinderrenten	1 372		1 435	
Total	30 047	28%	29 240	27%
Zunahme gegenüber Vorjahr	2,8%			
Total Anspruchsberechtigte	107 634	100%	107 370	100%
Zunahme gegenüber Vorjahr	0,2%			

Im Jahr 2012 wurden infolge der per 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Statutenrevision alle Verträge mit den angeschlossenen Arbeitgebern erneuert. Das Sanierungspaket und die neuen Vorsorgeleistungen haben die grosse Mehrheit der 531 angeschlossenen Arbeitgeber im Konkurrenzvergleich dazu bewogen, weiter bei der BVK versichert zu bleiben. Lediglich 35 Anschlussverträge wurden gekündigt.

Durch diese Kündigungen und wegen Vertragszusammenlegungen führt die BVK per 1. Januar 2013 total 474 Anschlussverträge. Insgesamt verlassen infolge von Vertragsauflösungen rund 2885 Versicherte die BVK. Die Anzahl der Aktivversicherten nahm in der Folge um 0,7% auf 77 587 ab.

Da die Rentner der gekündigten Anschlussverträge mehrheitlich in der BVK verbleiben, nahm die Anzahl Rentner hingegen insgesamt um 2,8% auf 30 047 zu. Die Anzahl der BVK-Versicherten nahm per 31. Dezember 2013 somit trotz der gekündigten Anschlussverträge um 0,2% auf 107 634 zu.

Die Zahl der Altersrenten stieg um 5,1%, dies ist leicht geringer als im Vorjahr. 2012 gingen insgesamt 1835 Personen in Pension,

32 Personen weniger als im Vorjahr. Der Bestand der Invalidenrentner nahm wie schon in den Vorjahren weiter ab. Er reduzierte sich um 7,0% bzw. um 163 auf 2176. Hauptgrund für diese Abnahme ist die hohe Anzahl an Invalidenrentenbeziehenden, die das reglementarische Pensionierungsalter erreicht haben und deshalb neu eine Altersrente erhalten.

Die Rentenbeziehenden besitzen inzwischen 48% des Vorsorgekapitals (Vorjahr 46%). Dieser Anstieg ist vor allem auf den Wechsel zu den neuen Tarifgrundlagen «VZ 2010, 4%» zurückzuführen. Das Vorsorgekapital der Aktivversicherten belief sich 2012 auf 12 609,9 Mio. CHF, jenes der Rentenbeziehenden auf 11 592,4 Mio. CHF. Unter Berücksichtigung der Vertragsauflösungen per 31.12.2012 veränderte sich das Verhältnis zwischen Aktivversicherten und Rentenbeziehenden nur geringfügig von 72,7% gegenüber 27,3% zu 72,1% gegenüber 27,9%. Das Vorsorgekapital der Rentenbeziehenden stieg wiederum stärker an als jenes der Aktivversicherten. Das durchschnittliche Rücktrittsalter beträgt für Männer 64,0 Jahre und für Frauen 63,7 Jahre.

Zusammensetzung des Vorsorgekapitals

	31.12.2012 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2010, 4%	31.12.2011 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2005, 4%
VERFÜGBARES VORSORGEVERMÖGEN	22 203,6	20 866,6
Vorsorgekapital Aktive	52% 12 609,9	54% 12 642,6
Vorsorgekapital Rentner/-innen	48% 11 592,4	46% 10 913,6
Rückstellung für pendente Risiken	194,0	192,0
Rückstellung für Zulagen auf laufenden Renten	337,0	354,0
Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung	92,0	530,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	557,0	380,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 180,0	1 456,0
VERSICHERUNGSTECHNISCH NOTWENDIGES VORSORGEKAPITAL	25 382,3	25 012,2
DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV 2 Vorsorgevermögen in Prozenten des Vorsorgekapitals	87,5%	83,4%

Immobilien

Konstante Rendite mit Schweizer Immobilien

Die mit den Immobilienanlagen 2012 erzielte Anlagerendite war, wie bereits in den vergangenen Jahren, stabil und sehr erfreulich. Die erzielte Netto-Cashflow-Rendite betrug im Berichtsjahr rund 4,5%. Hinzu kamen Performancebeiträge aus Wertänderungen im Portfolio. Durch den Verkauf von sechs Liebhaberobjekten und einem Grundstück konnte im Berichtsjahr die Performance zusätzlich verbessert werden. Insgesamt betrug die mit den direkten Immobilienanlagen in der Schweiz erzielte Performance im Berichtsjahr 6,6% (Benchmark 6,5%). **Bei den direkten Immobilienanlagen betrug der Leerstand 5,5%, davon können 2,2 Prozentpunkte auf Kündigungen bei Umbauten zurückgeführt werden.**

Einer grossen Nachfrage nach guten Anlageobjekten stand auch 2012 ein sehr geringes Angebot gegenüber. Insbesondere Wohnliegenschaften an guten Lagen waren auf dem Markt sehr gefragt und daher nicht zu vernünftigen Preisen erhältlich. Trotz diversen Angeboten konnte die BVK ihr Immobilienportfolio nicht durch Zukäufe ausbauen. Dafür hat sie nebst einem Grundstückkauf für eine Wohnüberbauung im Glattpark im Berichtsjahr rund 140 Mio. CHF in Projekt- und Bestandesentwicklungen investiert.

2012 hat die BVK das Immobilienmanagement personell erweitert und ein Team für das Portfoliomanagement sowie ein Team für das Projektmanagement mit einer zusätzlichen Hierarchiestufe geschaffen. Mit insgesamt zehn Mitarbeitenden im Immobilienbereich ist sie in der Lage, das Immobilienportfolio mit einem Marktwert von über 4 Mrd. CHF zu managen. Gleichzeitig wurde das interne Kontrollsystem ausgebaut, womit den Anforderungen an das Controlling und das Risikomanagement Rechnung getragen wurde.

Wertschöpfung durch Bestandes- und Projektentwicklungen

2010 hat die BVK im Stadtzentrum Winterthur direkt beim Bahnhofplatz ein Areal für die gemischt genutzte Zentrumsüberbauung Archhöfe erworben. Diese wird im Sommer 2013 eröffnet. Bereits Ende 2012 waren 80% der Wohnungen, 40% der Büroflächen und 95% der Gastronomie- und Verkaufsflächen vermietet. Der Projektentwickler ist nicht nur für den Bau der Liegenschaft verantwortlich, sondern vermietet und betreibt diese auch. Dies garantiert eine festgesetzte Rendite. Ebenfalls in Winterthur entsteht an der Wiesenstrasse ein Mehrfamilienhaus mit 15 attraktiven Mietwohnungen. Die neue Liegenschaft, ein Ersatzneubau, kann im Frühling 2013 den Mietern übergeben werden. Ende 2012 waren bereits 70% der Wohnungen vermietet.

In Schwerzenbach wurde die Siedlung Im Vieri weitgehend fertiggestellt. Im Zentrum der Überbauung mit 188 Wohnungen steht ein Pflegeheim mit 52 Pflegeplätzen. In Zug-Riedmatt hat die BVK 2011/12 eine Liegenschaft mit 54 Wohnungen komplett saniert, wobei eine umfassende Erdbebenertüchtigung umgesetzt werden musste. Die Wohnungen konnten im Berichtsjahr den neuen Mietern übergeben werden. In Locarno wird eine

Wohnüberbauung mit 68 Mietwohnungen auf einem Grundstück an der Via S. Balestra realisiert, welches seit 1988 im Besitz der BVK ist. Die Wohnungen können ab 2014 bezogen werden.

Die BVK plante im Berichtsjahr ein Projekt mit 154 Mietwohnungen in St. Gallen. Das Areal befindet sich an guter Lage mit schöner Aussicht unmittelbar beim Bahnhof Haggen. Die gesamte Siedlung ist hindernisfrei gestaltet und wird in nachhaltiger Bauweise erstellt. Der Baustart ist für 2014 geplant.

Weiter hat die BVK im Berichtsjahr verschiedene Gebäudesanierungen umgesetzt wie z.B. die umfassende Renovierung der Alten Börse in Zürich, welche 2013 den neuen Mietern übergeben werden kann.

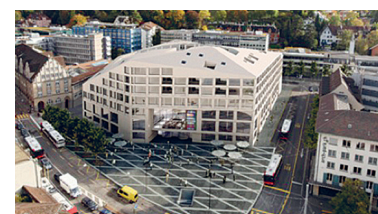
Die BVK nutzt Potenziale im Portfolio mit verschiedenen Projektentwicklungen und Aufwertungen im Bestand. Entsprechend kann sie kurz- und mittelfristig ein adäquates Wachstum der Immobilienanlagen gewährleisten.

Immobilien Ausland

Die BVK hält zusammen mit 25 anderen Pensionskassen Anlagestiftungsansprüche an der AFIAA, einem Zweckverbund für gemeinsame, globale Immobilienanlagen. Mit einem Anlagevolumen von rund 1,1 Mrd. CHF, die vorwiegend in Büro- und Gewerbebauten investiert sind, zählt die AFIAA zu den grössten Schweizer Anbietern von auf Pensionskassen ausgerichteten Anlagen im Bereich Immobilien Ausland. Neben dieser Investition hält die BVK im Bereich Immobilien Ausland über Kollektivanlagen Beteiligungen an nicht kotierten Immobiliengesellschaften und partizipiert über indexbasierte Lösungen in beschränktem Umfang an der Performance von kotierten Immobiliengesellschaften. Die Performance der vorwiegend nicht kotierten Immobilienauslandanlagen wird mit einem liquiden, börsenbasierten Benchmark verglichen. Nachdem sich diese Umsetzungsabweichung im schwierigen Anlagejahr 2011 positiv auswirkte, resultierte für 2012 eine deutliche Underperformance (9,6% gegenüber der Benchmark von 25,0%).



Wiesenstrasse – Wohnüberbauung in Winterthur-Veltheim



Archhöfe – dem Bahnhofplatz von Winterthur ein Gesicht geben



Moosburg – Wohnüberbauung in Effretikon



Archhöfe – Innenansicht Shoppingcenter

Das Anlagejahr in Kürze

Ein überraschend gutes Anlagejahr

Auch das Anlagejahr 2012 war durch die politische Unsicherheit der Eurozone und die globalen Konjunktursorgen geprägt. Entsprechend aktiv griffen die Notenbanken in den Markt ein und führten den eingeschlagenen Weg der expansiven Geldpolitik konsequent fort. Auch wenn die Ursachen der Probleme in der Eurozone nach wie vor ungelöst bleiben, gelang es der Politik und den Zentralbanken in erster Linie, Zeit zu gewinnen und damit die Unsicherheit an den Märkten zu reduzieren. In diesem Umfeld vermochten sich die Konjunktur sowie die Kapitalmärkte besser zu entwickeln, als zu Jahresbeginn erwartet wurde. Vor allem die Aktienmärkte konnten deutlich an Wert zulegen: Sowohl in Europa wie auch in den USA verzeichneten die wichtigsten Indizes zweistellige Wertzunahmen.

Die BVK erzielte im vergangenen Jahr auf ihren Anlagen eine Rendite von 8,0%. Die Strategierendite und damit die Benchmark lagen 2012 bei 8,8%. Die Differenz zur Strategierendite erklärt sich durch die konservativere Umsetzung sowie erhöhte strukturelle Abweichungen des Portfolios im Vergleich zur definierten Anlagestrategie. Die Anlagestrategie wurde 2012 komplett überarbeitet und per 1. Januar 2013 durch eine neue ersetzt.

Geldmarkt und Geldmarktanlagen

Im Bereich der Geldmarktanlagen war das rekordtiefe Zinsniveau weiterhin eine grosse Herausforderung. Die Ziele Sicherheit und Diversifikation stehen bei den Geldmarktanlagen im Vordergrund und sind in der Tiefzinsphase zunehmend schwierig vereinbar mit dem sekundären Ziel einer positiven Rendite. Mit dem Anlagemix von Kontokorrentguthaben, Festgeldern und kurzlaufenden Obligationen wurde für 2012 eine Rendite von 0,21% erzielt (Benchmark 0,17%).

Obligationen

Keine Trendwende gab es 2012 in Bezug auf die Zinsentwicklung zu vermelden: Das Zinsniveau bewegte sich weiter nach unten. Die Rendite der 10-jährigen Schweizer Staatsanleihen sank auf

0,52%. Für Anleihen der Eidgenossenschaft mit Laufzeiten von unter sechs Jahren wurden zeitweise sogar negative Renditen bezahlt. Die Kehrseite der sinkenden Renditen sind Kurssteigerungen bei den CHF-Obligationen und den Obligationen in Fremdwährungen. In diesem Umfeld vermochten die Obligationen auch 2012 einen positiven Renditebeitrag zum Gesamtergebnis beizusteuern. Auf den CHF-Obligationen konnte eine Performance von 4,4% erzielt werden. Der grösste Performancebeitrag kam von den Anleihen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und anderen Topschuldern im Inlandbereich wie Pfandbriefbanken. Die Benchmark-Performance von 3,9% konnte trotz kürzerer Duration und defensiver Ausrichtung übertroffen werden.

Die Anlagen in Obligationen Fremdwährungen erzielten eine Rendite von 6,8%. Damit wurde im Vergleich zur Benchmark (10,2%) eine deutliche Underperformance erzielt. Diese ist neben der Ausrichtung auf steigende Zinsen hauptsächlich mit dem Verzicht auf Anleihen europäischer Peripheriestaaten zu begründen: Nachdem diese zu Jahresbeginn aufgrund eines befürchteten Auseinanderbrechens der Währungsunion gemieden wurden, führte die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), Not leidenden Staaten künftig unbegrenzte Mengen an Anleihen abzukaufen, zu einer Trendwende. Anleihen angeschlagener Euro-Staaten wie Italien und Portugal waren plötzlich begehrt und legten deutlich an Wert zu.

Hypotheken

Die BVK wendet für die Tragbarkeitsermittlung konservative Kriterien an und lässt eine Belehnung von maximal 75% des Liegenschaftswerts zu. Dank dieser restriktiven Vergabepolitik weist die BVK seit Jahren keine Ausfälle auf. Der Bestand an Hypotheken nahm im Berichtsjahr als Folge der konservativen Vergabekriterien weiter ab. Das bestehende Produktangebot im Hypothekarbereich wird überprüft, um den Kundenbedürfnissen nach langfristigen Hypotheken noch besser entsprechen zu können.

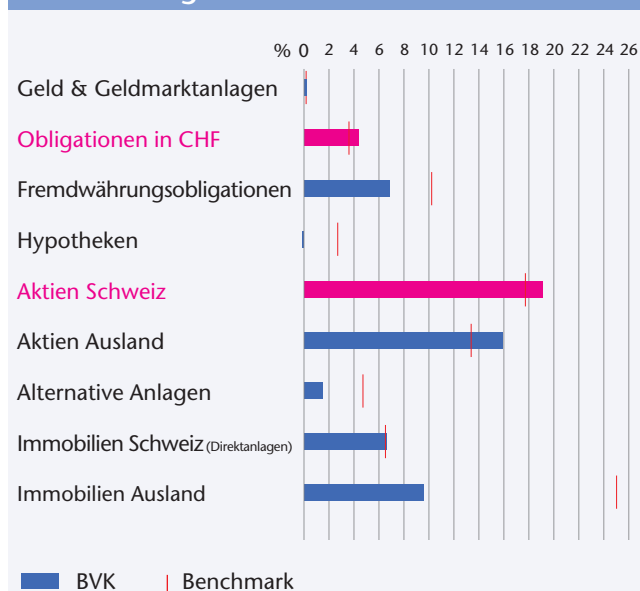
Das Hypothekenportfolio umfasst neben grundpfandgesicherten Darlehen für selbst genutztes Wohneigentum auch grundpfandgesicherte Darlehen an den Ferienverein POSCOM in der Höhe von 57,4 Mio. CHF. Der Ferienverein ist sämtlichen Verpflichtungen, d. h. Amortisationen und Zinszahlungen, nachgekommen. Im Rahmen der Bewertung ihrer Aktiven beauftragte die BVK die Zürcher Kantonalbank mit der Erstellung einer unabhängigen Bewertung der belasteten Hotelliegenschaften. Auf der Grundlage dieser Bewertung und der damit verbundenen betriebswirtschaftlichen Einschätzung beschloss die Geschäftsleitung der BVK, eine Wertberichtigung der Hypotheken um 21,1 Mio. CHF auf 36,3 Mio. CHF vorzunehmen.

Vor Berücksichtigung der Wertberichtigung weisen die Hypotheken eine Performance von 2,1% gegenüber der Benchmark-Performance von 2,7% aus. Nach Berücksichtigung der Wertberichtigung ergibt sich eine Netto-Performance von -0,1%.

Aktien

Die Aktienmärkte profitierten von der anhaltenden Tiefzinspolitik der Notenbanken. Nach zwei Jahren der Unsicherheit infol-

BVK im Vergleich zur Benchmark

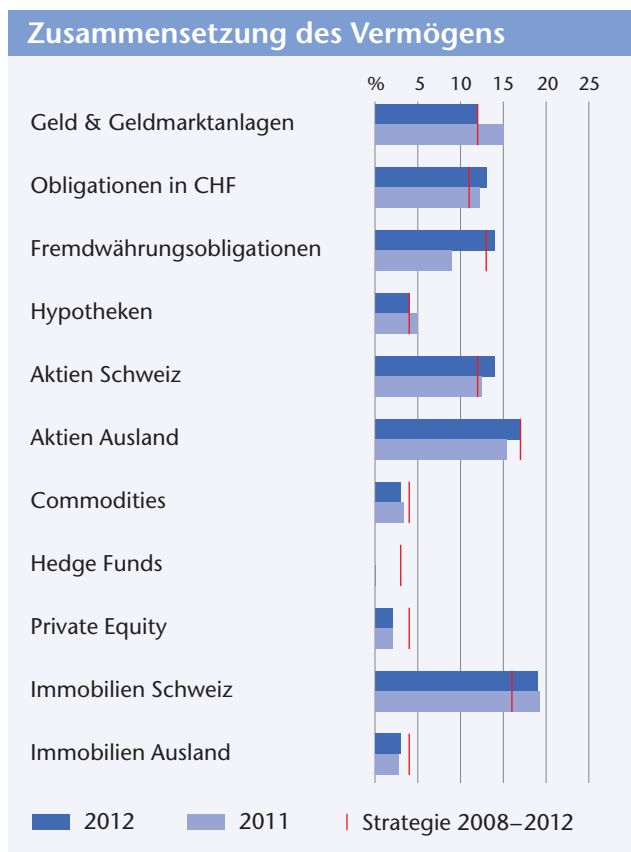


ge der Eurokrise scheint sich an den Aktienmärkten eine Art Krisenroutine etabliert zu haben. Aufgrund der besser als erwarteten US-Konjunkturzahlen vermochten die wichtigsten Aktienindizes 2012 deutlich an Wert zuzulegen. Der Jahresverlauf war dabei einmal mehr äusserst volatil. Nach einem positiven Jahresbeginn und Aktiengewinnen bis April kamen anlässlich der Wahlen in Griechenland und dem Machtwechsel in Frankreich neue Zweifel an der Zukunft der Währungsunion und entsprechende Zurückhaltung an den Aktienmärkten auf. Erst die Ankündigung eines unbegrenzten Anleihenkaufs von EZB-Präsident Mario Draghi führte zu einer regelrechten Kauflaune bei europäischen Aktien.

Die Rendite auf den Aktienanlagen beläuft sich für 2012 auf 17,0% (Benchmark: 15,2%). Die Aktien Schweiz lieferten eine Rendite von 19,1% (Benchmark: 17,7%), während die Aktien Ausland mit einer Performance von 15,9% abschlossen (Benchmark: 13,4%). Die Rendite bei den Aktien Schweiz wurde durch Entschädigungszahlungen von 17,0 Mio. CHF positiv beeinflusst (entspricht einem Performanceeffekt von 0,7%). Mit diesen Zahlungen wird der bei Transaktionen in den Jahren 1999–2003 entstandene Schaden ersetzt. Der Betrag wurde der BVK vollumfänglich überwiesen, die durch Verhandlungen entstandenen Kosten übernahm der Kanton Zürich.

Alternative Anlagen

Die Alternativen Anlagen, bestehend aus Private Equity, Hedge Funds und Commodities leisteten 2012 gesamthaft einen positiven Renditebeitrag und legten insgesamt 1,5% an Wert zu (Benchmark 4,7%). Der Hauptanteil dieser positiven Renditeentwicklung entstammt den Anlagen in Private Equities, die in einem herausfordernden Marktumfeld eine Performance von 6,7% verzeichneten. Gleichzeitig resultierte aus dieser

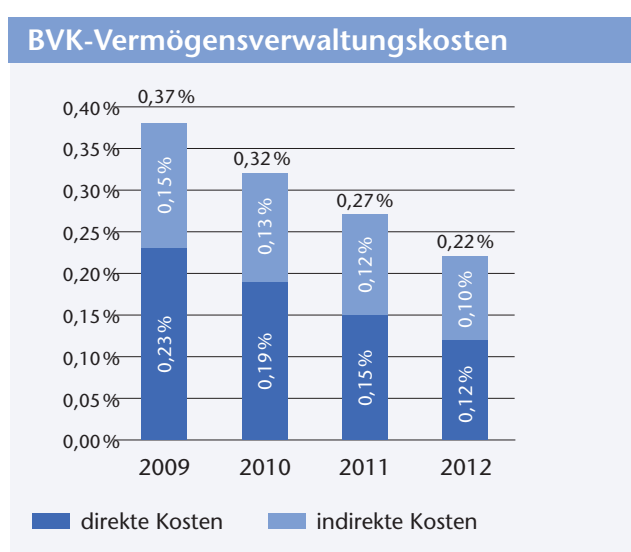


Anlagekategorie auch die Underperformance im Vergleich zur Benchmark. Diese erklärt sich neben Bewertungsdifferenzen vorwiegend durch das noch junge (und damit im Aufbau befindliche) Private Equity Portfolio. Die Commodities haben aufgrund der konjunkturellen Unsicherheiten ein volatiles Jahr hinter sich. Gesamthaft resultierte 2012 eine negative Rendite von -1,4%.

Vermögensverwaltungskosten im Griff

Die BVK hat ihre Kostentransparenz weiter verstärkt. Seit 2009 konnte sie die jährlichen Kosten um 21 Mio. CHF oder 46% senken. Die Vermögensverwaltungskosten betragen gemäss Betriebsrechnung 27,5 Mio. CHF. Dieser Betrag beinhaltet einmalige Sonderaufwendungen von 7,4 Mio. CHF für nachträgliche Stempelsteuerforderungen sowie eine Rückzahlung von 3,9 Mio. CHF eines früheren Mandatsträgers im Rahmen eines abgekürzten Strafverfahrens am Bezirksgericht Zürich. Neben den über die Betriebsrechnung dargestellten Kosten (0,12%) erfasst die BVK auch die indirekten Kosten (0,10%) im Rahmen einer Total-Kostenrechnung. Diese indirekten Kosten werden typischerweise mit der Wertentwicklung eines Instruments (z. B. Anlagefonds) verrechnet, was zu einer tieferen Rendite führt. Wie die Grafik zeigt, konnte die BVK auch diese indirekten Kosten seit 2009 deutlich reduzieren.

Als erste Pensionskasse der Schweiz rechnet und publiziert die BVK die TER-OAK und die Transparenzquote OAK. Diese Kostenkennzahlen basieren auf einem Weisungsentwurf der OBERAUFSICHTSKOMMISSION BERUFLICHE VORSORGE (OAK BV) vom 5. Dezember 2012. Damit soll eine Standardisierung und Vergleichbarkeit der Kostenausweise aller Pensionskassen ermöglicht werden. Dies wird voraussichtlich erstmals für die Jahresabschlüsse 2013 für alle Pensionskassen der Fall sein.



Die BVK hat nicht nur die TER-Kennzahl (Total Expense Ratio) gemäss Weisungsentwurf berechnet, sie berechnet auch zusätzliche Kostenelemente, die von der TER-OAK nicht erfasst werden, beispielsweise unterschiedliche An- und Verkaufspreise bei Transaktionen oder die Transaktionskosten innerhalb von Kollektivanlagen.

Führungsorgane und Zuständigkeiten

Stimmrechtsverhalten

Seit 2009 nimmt die BVK ihre Aktionärsrechte in Bezug auf die grosskapitalisierten Standardwerte bei Aktien Schweiz (SMI-Index) aktiv wahr. Vor Generalversammlungen dieser Gesellschaften entscheiden die Mitglieder des Investment Committee, dem je 2 Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie der Chef der BVK angehören, über das Stimmverhalten. Dabei stehen dem Investment Committee die Stimmempfehlungen der Ethos-Stiftung konsultativ zur Verfügung. Die BVK beauftragt daraufhin den unabhängigen Stimmrechtsvertreter mit der Ausübung der Stimmrechte gemäss BVK-Instruktion.

Das Stimmverhalten ist auf der Webseite der BVK unter Kapitalanlagen/Aktionärsrechte publiziert. Die Publikation erfolgt in der Regel vor der Generalversammlung, um den Versicherten ein möglichst hohes Mass an Transparenz zu ermöglichen.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Die BVK definiert das IKS als Gesamtheit aller Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Das IKS ist ein wichtiges Führungsinstrument und unterstützt die verlässliche finanzielle Berichterstattung, das Einhalten der relevanten Gesetze und Normen, die Sicherstellung der Effektivität und der Effizienz der Abläufe sowie den Schutz des Vorsorgevermögens.

Die organisatorischen Massnahmen sowie eine klare Funktionentrennung sind wesentliche Voraussetzungen für ein wirksames IKS. Im Geschäftsjahr 2012 wurde das IKS bei der BVK auch in dieser Hinsicht weiter ausgebaut. Alle Abteilungen der BVK wurden personell verstärkt. Wichtige Entscheidungen, insbesondere solche mit wesentlichen rechtlichen oder finanziellen Auswirkungen, werden nach dem Vieraugenprinzip vorbereitet, kontrolliert und dokumentiert. Mit der Verteilung der Kompetenzen auf mindestens zwei Mitarbeitende sowie mit einer konsequenten Stellvertreterregelung werden «Kopfmopole» verhindert. Zudem wurden Ein-

zelbüros durch Teambüros ersetzt, dies fördert die Zusammenarbeit und stärkt gleichzeitig die soziale Kontrolle.

2012 wurden die IKS-Grundsätze überarbeitet. Die Prozess- und Risikolandkarte wurde periodisch durch die Geschäftsleitung geprüft. Mehr als 70 Arbeitsabläufe wurden angepasst und von der Geschäftsleitung freigegeben. Alle wichtigen Arbeitsabläufe sind damit dokumentiert. Die vollständige Prozessdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der hohen Qualitätsanforderungen an das IKS.

Das gesamte IKS wird vierteljährlich überwacht, sowohl um die Einhaltung der definierten Arbeitsabläufe und Kontrollen zu garantieren, als auch um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, wenn sich das Umfeld ändert. Die nachgelagerten Qualitätskontrollen erfolgen durch eine von den operativen Einheiten unabhängige Stelle. Die Finanzdirektorin erhält jährlich einen Bericht über das IKS (Wirksamkeit, Nachvollziehbarkeit, Effizienz). Letztlich überprüft die Revisionsstelle das IKS im Rahmen der jährlichen Prüfung von Organisation und Geschäftsführung der BVK.

Beim weiteren Ausbau muss der Nutzen des IKS sorgfältig gegenüber den Kosten für den Betrieb und die Aktualisierung abgewogen werden. Ein IKS, das alle Risiken ausschliesst und damit eine hundertprozentige Sicherheit gewährt, ist unrealistisch und auch viel zu teuer.

Verselbstständigung

Oberstes Organ der BVK-Stiftung ist mit der Verselbstständigung ab 2014 der 18-köpfige Stiftungsrat. Die Arbeitnehmenden, die der BVK angeschlossenen Arbeitgeber mit dem Kanton haben im Herbst 2012 ihre je neun Vertretungen in den Stiftungsrat gewählt. Fünf der neun gewählten Arbeitnehmervertreter gehören bereits heute der beratenden paritätischen Verwaltungskommission der BVK an, die mit der Verselbstständigung aufgelöst wird. Die Mitglieder des neuen Stiftungsrates sind auf der Webseite der BVK aufgeführt.

Regierungsrat

Oberstes Organ im eigentlichen Sinne

Verwaltungskommission

Präsidentin

Dr. Ursula Gut-Winterberger dipl. phys. ETH Ernst Joss
Regierungsrätin Pensionskassenexperte,
Arbeitgebervertreterin Dietikon
Arbeitnehmervertreter

Mitglieder

Gertrud E. Bollier Cécile Krebs
Sozialversicherungsexpertin, Präsidentin VPV, Winterthur
Pfaffhausen Arbeitnehmervertreterin

Dr. Lukas Briner Lilo Lätzsch
(bis 30.6.2012) Lehrerin, Zürich
Direktor, Zürich Arbeitnehmervertreterin

Martin Burger Gregor Messerli
Oberrichter, Kilchberg Chef Personalamt, Rüfenacht
Arbeitgebervertreter Arbeitnehmervertreter

lic. iur. Lucius Dürr Arialdo Pulcini
Direktor, Zürich Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Richterswil
Arbeitgebervertreter* Arbeitnehmervertreter*

lic. phil. I Roberto Frigg dipl. phys. ETH Markus
Schulpsychologe, Au Schneider
Arbeitnehmervertreter Finanzberater, Gossau
Arbeitnehmervertreter*

Markus Fuchs Stefan Schnyder
Kantonspolizist, Hinwil Direktor, Greifensee
Arbeitnehmervertreter Arbeitgebervertreter*

Hans-Peter Hulliger Christine Zimmermann
Gemeindepräsident, Bäretswil Personalfachfrau, Uster
Arbeitgebervertreter Arbeitgebervertreterin

Die Verwaltungskommission berät das oberste Organ.

Geschäftsleitung

Thomas R. Schönbächler Stefan Schädle
Chef BVK / Vorsitzender der Abteilungschef Real Estate
Geschäftsleitung* Management

Reinhard Hirzel Adrian Wipf
Abteilungschef Zentrale Dienste Abteilungschef Asset
Management

Stefan Kuhn
Abteilungschef Risk
Management & Controlling

Jürg Landolt *Mitglieder des
Abteilungschef Versicherten- Investment Committee
verwaltung

Beratende Funktion im Investment Committee

Dr. Walter von Siebenthal Dr. Christian A. Walter
Finanzexperte Risikoexperte

Der Geschäftsbericht 2012 wird ab dem 30.6.2013 auf der Webseite der BVK (www.bvk.ch) publiziert.

Er kann zudem als gedruckte Version bei der BVK bis am 30.5.2013 bestellt werden.

Per E-Mail:
bvk@bvk.zh.ch

Per Post:
**BVK Personalvorsorge
des Kantons Zürich
Zentrale Dienste
Postfach
8090 Zürich**

